

Christine Jakobi-Mirwald

Buchmalerei

Terminologie in der Kunstgeschichte

Vierte, überarbeitete Auflage
unter Mitarbeit von Martin Roland

Reimer

Alle in diesem Buch wiedergegebenen Abbildungen wurden von der Verfasserin gezeichnet.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2015 by Dietrich Reimer Verlag GmbH, Berlin
www.reimer-verlag.de

Umschlaggestaltung: Nicola Willam, Berlin, unter Verwendung einer Zeichnung der Autorin nach einer Handschrift der Bayerischen Staatsbibliothek München (CIm 13031, fol 1^r)

Herstellung: Ben Bauer, Berlin

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

ISBN 978-3-496-01499-7

Über dieses Buch	9
Vorwort zur dritten und vierten Auflage	13
Hinweise zur Benutzung	15
Abgekürzt zitierte Literatur	17
1 ALLGEMEINE BEGRIFFE	20
2 MINIATUREN	23
2.1 Grundbegriffe	23
2.2 Miniaturen und ihr Verhältnis zur Buchseite	24
2.3 Aufbau von mehrszenigen Bildseiten	25
2.4 Ausstattung nach inhaltlichen Kriterien	26
2.5 Tabellen und Diagramme	29
2.6 Gestalteter Text	32
2.6.1 Figuren und Bilder aus Schrift	35
2.6.2 Schrift in Bildern	36
3 RANDDEKOR	38
4 DIE INITIALE	42
4.1 Grundbegriffe und Formen von Schrift	42
4.2 Textgliedernde Elemente	46
4.3 Formen vergrößerter Anfangsbuchstaben	49
4.4 Aufbau der Initiale	52
4.4.1 Der Buchstabe und seine Teile	52
4.4.2 Ausstattungsmotive	54
4.5 Die Initialtypen	56
4.5.1 Die Initiale im Bezug zum Text	56
4.5.2 Formale Gestaltungsmöglichkeiten	58
4.5.3 Für bestimmte Zeiten charakteristische Typen	60
4.6 Fleuronné	65
4.6.1 Vorformen und Grundformen	66
4.6.2 Aufbau einer Fleuronné-Initiale	67
4.6.3 Einzelformen	68
4.6.4 Anordnung von Knospenfleuronné	69

5	ORNAMENTIK	71
5.1	Allgemeine Begriffe	71
5.2	Ornamentformen	75
5.3	Bildfeld und Rahmen	76
5.3.1	Begrenzungen	78
5.3.2	Formale Gestaltung	79
5.4	Fläche und Grund	83
5.4.1	Formale Gestaltung	84
5.5	Vegetabilische Motive	85
5.5.1	Blattformen und Endmotive	85
5.5.2	Komplexere Formen	91
5.6	Geometrische Motive	96
5.6.1	Rektilineare Motive	96
5.6.2	Kurvilineare Motive	99
5.7	Flechtornament	101
5.7.1	Streifenförmiges Flechtornament	102
5.7.2	Flächendeckendes Flechtornament	103
5.7.3	Flechtbandknoten	103
5.7.4	Figürliches Flechtornament	104
5.8	Figürliche und gegenständliche Motive	104
5.9	Sonstige Motive	108
6	FARBEN, BINDEMittel, WERKZEUG	110
6.1	Grundbegriffe	110
6.2	Farbmittel	111
6.3	Bindemittel	115
6.4	Gold	115
6.5	Tinte	117
6.6	Werkzeug	118
7	KODIKOLOGIE/BUCHKUNDE	121
7.1	Allgemeine Begriffe und Buchformen	121
7.2	Einband	125
7.3	Buchblock	132
7.4	Die Buchseite	136
7.5	Beschreibstoffe	140
7.6	Besondere Textteile	142

8	TYPEN ILLUSTRIRTER BÜCHER	146
8.1	Liturgische Buchtypen und Teile liturgischer Bücher, Andachtsbücher	146
8.2	Nichtliturgische religiöse Texte	159
8.2.1	Typologische Werke	159
8.2.2	Autoren-Handschriften	162
8.3	Geschichte, Roman, Epos, Erzählung	165
8.4	Naturkunde	169
8.5	Recht	171
8.6	Verschiedenes	173
9	VON BESTIMMTEN AUTOREN GEPRÄGTE BEGRIFFE	176
9.1	WICKHOFF, Wiener Genesis, 1895	176
9.2	SALIN, Altgermanische Thierornamentik, 1907	176
9.3	PROCHNO, Schreiber- oder Dedikationsbild, 1929	177
9.4	KOEHLER, Die Schule von Tours Bd. 1, 1930	178
9.5	WEITZMANN, Illustration in Roll and Codex, 1946, 2. Aufl. 1970	180
9.6	THIEL, Initialornamentik, 1963 und 1970	181
9.7	PÄCHT, Buchmalerei, 1967/68, 4. Aufl. 2000	184
9.8	NORDENFALK, Spätantike Zierbuchstaben, 1970	184
9.9	BLOCH/SCHNITZLER, Otton. Kölner Buchmalerei Bd. 2, 1970	186
9.10	BIERBRAUER, Ornamentik frühkarolingischer Handschriften, 1979	188
10	ABKÜRZUNGEN UND SIGNATUREN	191
10.1	Vorbemerkung	191
10.2	Blatt- und Seitenzählung	191
10.3	Bibliotheken	192
10.4	Signaturen	193
10.5	Besondere Signatursysteme	196
11	HAUPTWERKE	202
11.1	Spätantike	202
11.2	Byzanz	202
11.3	Vorkarolingische Buchmalerei: Festland (merowingische Buchmalerei)	203

11.4	Irland und England (insulare Buchmalerei)	203
11.5	Karolingische Buchmalerei	203
11.6	Ottonische Buchmalerei	204
11.7	Buchmalerei des 10.–11. Jahrhunderts außerhalb des Reichs	205
11.8	Buchmalerei des 12. Jahrhunderts	205
11.9	Buchmalerei des 13. Jahrhunderts	206
11.10	Buchmalerei des 14. Jahrhunderts	206
11.11	Buchmalerei des 15. Jahrhunderts	207
12	GLOSSAR	
	Deutsch – Englisch – Französisch – Italienisch	208
	Literaturverzeichnis	236
	Stichwortverzeichnis	297

Über dieses Buch

Das Gefühl kennen sicher viele: man interessiert sich für einen neuen Gegenstand, nimmt sich ein Buch zum Thema vor – und versteht erst einmal nicht viel. Unbekannte Namen, Begriffe und Abkürzungen, die den Fachleuten recht vertraut zu sein scheinen, stellen sich einem in den Weg. Im Bereich der Buchmalerei wird es sich womöglich um rätselhafte Chiffren wie »fol.«, »CIm«, »Par. lat«, »Vat. gr.« oder gar »Cotton Vespasian A 1« handeln; man wird über unverständliche Wörter wie »Sequentiar«, »Palimpsest«, »Supralibros«, »Zimelien«, »Arbor consanguinitatis« oder »Incipit« stolpern, und von »Bewohnten Ranken«, »Doppelaxtmuster«, »Peltenmotiven« und sonstigen scheinbar trivialen Dingen erfahren, unter denen man sich ärgerlicherweise absolut nichts vorstellen kann. Entweder das Interesse erlischt jetzt augenblicklich, oder man wendet sich an die entsprechenden Nachschlagewerke.

Für andere Fachbereiche der Kunstgeschichte gibt es solche Handbücher und andere Hilfsmittel schon länger. Im Falle etwa der Architektur hat die Erläuterung ihrer komplizierten Terminologie bereits eine alte Tradition und reicht im Grunde bis Vitruv zurück.

Anders in der Buchmalerei. Zu Beginn der kunsthistorischen Auseinandersetzung galt sie im wesentlichen als Ersatzmedium für die Wand- und Tafelmalerei. Die Miniaturen wurden aus ihrem Zusammenhang gelöst und isoliert betrachtet, so dass man mit dem allgemeinen kunstgeschichtlichen Bildbeschreibungs-Rüstzeug auskam. Aber schon die Initiale, die Gelenkstelle zwischen Bild und Text, bereitete Schwierigkeiten bei der Benennung von Buchstabenformen und -teilen. Seit einigen Jahrzehnten wird jedoch zunehmend das gesamte Buch in seiner dreidimensionalen Materialität und seiner Nutzung betrachtet, und mehrere Disziplinen der leider streng aufgegliederten universitären Wissenschaften werden so zu kunsthistorischen »Hilfswissenschaften«: Theologie, Geschichte, Paläographie, Kodikologie, lateinische und andere Philologien ...

Als ich mit dem Studium der Buchmalerei begann, war es ziemlich mühsam, sich das terminologische Rüstzeug zusammenzusuchen. Für den unmittelbaren Eigenbedarf und den der schon damals nicht so zahlreichen Buchmalerei-Kommilitonen kompilierte ich eine etwa zwanzigseitige Liste, bestehend aus der Terminologie von Herbert Köll-

ner (dieser und die folgenden Titel: siehe abgekürzt zitierte Literatur S. 17 ff.) und dem Kern des heutigen 9. Kapitels. Schon in dieser Liste sah mein Doktorvater Johann Konrad Eberlein das Potential für ein Buch, eine Ansicht, die ich zunächst nicht teilen konnte. Dass es dann doch so kam, ergab sich durch meine Tätigkeit am Marburger kunsthistorischen Institut. Die Fertigstellung des unvollendeten Handschriftenkatalogs von Köllner, die Arbeit an meiner eigenen Dissertation und nicht zuletzt die Lehrtätigkeit ließen die Liste fast von allein zu Buchformat anschwellen. Wolfgang Kemp stellte die Verbindung zu Friedrich Kaufmann vom Dietrich Reimer Verlag her, und beide unterstützten und förderten das Projekt. Zu klären blieb noch die Frage der Illustration, die die Definitionen ergänzen und nicht ersetzen sollte. Trotz der unmittelbaren Nachbarschaft zu den üppigen Ressourcen des Bildarchivs Foto Marburg entschied ich mich für die klarere und leichter reproduzierbare Strichzeichnung. Es folgten unzählige Zeichen- und Bastelabende – vierhundert briefmarkengroße Bildchen wollten richtig in die Belichtungsvorlage eingeklebt werden. Im Jahr 1991 erschien das fertige Buch, 1997 die überarbeitete zweite und 2008 die erweiterte dritte Auflage.

Wie bereits erwähnt, war die Terminologie von Köllner (1963) Grundlage für dieses Buch und wurde fast unverändert übernommen. Hinzu kamen die Werke von Lucia N. Valentine (1965) und Denis Muzerelle (1985). Die drei Arbeiten unterscheiden sich in der Anlage und Zielrichtung: während Köllner in knappster Form Richtlinien für den Handschriftenbearbeiter (in Form von Anweisungen) bietet, liefert Valentine ein ausführliches bebildertes Glossar, das bei ganz allgemeinen Begriffen beginnt und auf Bereiche wie Architektur und Heraldik ausgreift. Bei Muzerelle schließlich ist die Buchmalerei lediglich ein Kapitel eines kodikologischen Glossars, das im Anhang – nicht im Text – Abbildungen zu einem Teil der Definitionen enthält. Beide Werke waren Vorbild für den handbuchartigen Aufbau, der hier allerdings anders ausfällt, und für die Illustration, die bei Valentine die Definition nicht unterstützt, sondern ersetzt. Inzwischen sind einige neuere Werke zum Thema erschienen, das wichtigste davon ist die auf Muzerelle basierende, doch darüber weit hinausgehende und mit Textabbildungen illustrierte italienischsprachige Terminologie von Marilena Maniaci (1996). Auch eine spanische Version ist jetzt greifbar, unlängst erschien eine

rumänische (vgl. Lit. 5.1), und die Internet-Version von Muzerelle stellt die drei erstgenannten Terminologien mit den Illustrationen und einer englischen Fassung zusammen. Deutsche Termini führt diese Seite nicht auf.

Nun noch einige Worte zum Aufbau dieses Buches. Das erste Kapitel stellt allgemeine Begriffe vor, das zweite Kapitel widmet sich jetzt unter einer Überschrift den formalen und inhaltlichen Aspekten der Miniatur (ehem. Kap. 2 und 3), während die Formen von Rahmen und Grund ins Ornamentkapitel (5) gelangten. Dafür wird jetzt der Randdekor in seinen unterschiedlichen Formen in einem eigenen Kapitel (3) neben Miniatur und Initiale gestellt. Dieser, dem eigentümlichsten Phänomen der Buchmalerei, wird im Kapitel 4 eine Zentralstellung eingeräumt. Hier wie generell wurde auf die Trennung formaler und inhaltlicher Beschreibungskriterien Wert gelegt. Das 5. Kapitel umfasst den großen Bereich der Ornamentik, im wesentlichen beschränkt auf typische Erscheinungen der Buchmalerei. Gegenüber der zweiten Auflage hat sich am Aufbau nur geändert, dass das Fleuronné-Unterkapitel zur Initiale umgestellt wurde.

Die Kapitel 6 (Technologie, neu in der dritten Auflage), 7 (Kodikologie) und 8 (Buchtypen, beschränkt auf den lateinischen Westen) vermitteln lediglich einen grundlegenden Überblick; hier sind gute und leicht zugängliche Untersuchungen verfügbar. Mehr als eine Zusammenfassung der jeweils genannten weiterführenden Literatur ist nicht beabsichtigt.

Das 9. Kapitel stellt seit der ersten Auflage in einer Art kleiner Wissenschaftsgeschichte Begriffe bestimmter Autoren zusammen. Für die dritte Auflage wurde es etwas gekürzt. Das Ausmaß, in dem Elemente aus diesen Terminologien – die die gesamte Spanne zwischen relativ idiosynkratischen Bildungen und kunsthistorischem Allgemeingut umfassen – in den Obertext dieses Buches übernommen wurden, stellt eine Wertung meinerseits dar, die ebenso subjektiv ist wie die Auswahl der Autoren und die der zitierten Begriffe. Die Materialsammlung im 9. Kapitel ermöglicht jedoch zumindest ansatzweise eine eigene Urteilsbildung.

Kapitel 10 (Signaturen) und 11 (Hauptwerke) waren in der zweiten Auflage hinzugekommen. Das 12. Kapitel war in der dritten Auflage neu, es stellt die wichtigsten Fachbegriffe in deutscher, englischer,

französischer und italienischer Sprache zusammen. Allerdings bedingen die Unterschiede zwischen den Begrifflichkeiten in den einzelnen Sprachen Lücken in der Tabelle, die sich einmal mehr als Diskussionsgrundlage versteht (siehe die Einleitung zu dem Kapitel).

Der Literaturbericht wurde aktualisiert; die Hinweise zu Internetseiten auf wenige langlebige beschränkt.

Im Text wird nur noch vereinzelt auf das Vorhandensein einer (über Suchmaschinen auffindbaren) Internetressource hingewiesen.

Vorwort zur dritten und vierten Auflage

Gleich zu Beginn das Schönste: die Terminologie ist jetzt auch schwedisch! Patrik Åström ist eine Mischung aus Übertragung und Neukreation gelungen, ein prächtiges, um zahlreiche Farbbildungen von Handschriften in schwedischen Sammlungen bereichertes Buch (*Medeltida bokmåleri. Illustrerat konsthistoriskt lexicon*, Stockholm 2012), auf dessen Umschlag unfaireweise eine Person steht, die annähernd kein Wort davon versteht. Ein großer Dank dem unbeirrlichen *interpretes*, auch für zahlreiche Korrekturen und Hinweise. Leider war eine fünfte Spalte im Glossar in dieser Auflage (noch) nicht realisierbar.

Die wichtigsten Änderungen der dritten Auflage sind in der Einleitung angesprochen; für die vierte wurde der Text erneut durchgesehen und verbessert sowie das Literaturverzeichnis aktualisiert.

Seit der dritten Auflage gewinnt dieses Buch durch die dankenswerte, selbstlose Mitarbeit von Martin Roland. Er hat die störende Frühmittelalter-Lastigkeit aufgefangen, viele Änderungen in der Gliederung angeregt – auch wenn ich nicht allen seinen Vorschlägen gefolgt bin und verbleibende Fehler nach wie vor allein zu verantworten habe – und in Text und Glossar unzählige Korrekturen angebracht, auch wieder in der vierten Auflage.

Für Mithilfe bei der Arbeit am Glossar, das für die vierte Auflage nur punktuell korrigiert werden konnte, bedanke ich mich auch bei Julia Finch und vor allem Marilena Maniaci, die es mir zudem ermöglichte, meine Beobachtungen über die Übersetzbarkeit bzw. Nicht-Übersetzbarkeit von Fachterminologien zu publizieren (*Lost in Translation. Manuscript Terminology between languages*, in: *Gazette du livre médiéval* 55, 2009, 1–8; <www.palaeographia.org/glm/glm.htm?art=jakobi>), und mit der mich ein langjähriger länder-, sprachen- und disziplinübergreifender Austausch beglückt und bereichert.

Bereichernd: das sind auch die Idealisten, die dem allmählichen Verschwinden des mittelalterlichen Buches aus der universitären Lehre gleich welcher Fachdisziplin mit persönlichem Engagement Widerstand leisten. Michele Ferrari bildet in Erlangen unter anderem mit seinem erfolgreichen *SCRIPTO*-Graduiertenseminar eine ganze Generation qualifizierter Handschriftenfachleute heran: ihm, Christine Sauer und allen *Scriptores* aus dem In- und Ausland danke ich für unzählige an-

regende Gespräche und Rückmeldungen über die Praktikabilität dieses Buches. In Trier bricht Gottfried Kerscher eine Lanze nach der anderen für Latinität und Handschriften, auch ihm und seinen Mitstreitern sei Lob und Dank für Austausch und Anregungen gesagt.

In den 23 Jahren, die seit dem Erscheinen der ersten Auflage dieses Buches vergangen sind, wurden wir zu Zeugen des vierten großen medialen Umbruchs in der Buchgeschichte. Nach dem Übergang von der Rolle zum Codex in der Spätantike, der Kommerzialisierung der Buchproduktion um 1200 und der Einführung des Buchdrucks zu Beginn der Neuzeit ist jetzt das digitale Zeitalter angebrochen, und wie bei den vergangenen Umwälzungen sind auch diesmal die Folgen nicht abzusehen. Vorderhand scheint nur eine Sorte Buch durch die Digitalisierung zu verschwinden, nämlich der alte Codex hinter Tresortüren – sehr zum Verdruss des Forschers, der ein ungebrochenes Interesse am materiellen Buch beweist. Dass dies allgemein auf die Leser zutrifft, ermöglicht auch diesem Buch seine vierte Auflage in bewährter, analoger Form. Ihre Herstellung kennt, bei allen Veränderungen, nach wie vor gleichbleibende Bedingungen und Widrigkeiten, denen sich die Mitarbeiter des Dietrich Reimer Verlags in jahrzehntelang erprobter Zuverlässigkeit zu stellen wissen.

Schließlich danke ich Ekkehart, Johannes, Sophia und Theresa, unter anderem für die Anstiftung zu experimentell kodikologischem Tun.

Weiler im Allgäu, im Mai 2014

Christine Jakobi-Mirwald

Hinweise zur Benutzung

1. Die **Lemmata** (Stichworte) erscheinen in den einzelnen Kapiteln in alphabetischer Reihenfolge; sie sind stets **fettgedruckt** (als Lemma und als Zitat im Kommentartext). Im Kommentartext finden sich noch zusätzliche fettgedruckte Begriffe, die gemeinsam mit Lemmata, Personennamen und Textanfängen im **Stichwortverzeichnis** erfasst sind. Das mehrsprachige **Glossar** berücksichtigt eine Auswahl von Lemmata und weiterführenden Begriffen.
2. Ein → **Pfeil** verweist im Kommentartext auf einen **lemmatisierten Begriff**; steht dieser nicht im gleichen Unterkapitel, weist der Pfeil auf die entsprechende Kapitelzahl hin. Bei sehr häufigen Ausdrücken (Miniatur, Initiale) wird meist auf einen Verweis verzichtet.
3. Bei **Fremdwörter-Lemmata** verdeutlicht eine Angabe der **Wortbestandteile** und ihrer **deutschen Übersetzung** die etymologische Herkunft, die bisweilen durchaus von der heutigen Wortverwendung abweicht, z. B. **Miniatur** (→ Kapitel 1).
4. Die übliche *Kursivschreibung* **lateinischer Begriffe** war nicht konsequent durchführbar. Begriffe wie Codex, Scriptorium oder auch Pecia werden nicht mehr als lateinische Zitate empfunden, und im Teilkapitel der liturgischen Bücher (8.1) würde eine Kursivierung aller lateinischen Begriffe nur verwirren. Dort stehen lediglich Textanfänge in kursiver Schrift.
5. Gegebenenfalls folgt der Definition ein **Quellennachweis** (Abkürzungen siehe folgende Seite). In kleinerem Schriftgrad sind die Quellennachweise außerhalb des Abkürzungsverzeichnisses und andere weiterführende Literatur sowie Internetadressen angeführt.
6. Ist ein Lemma mit **Anführungszeichen** versehen, so handelt es sich um einen von einem bestimmten Autor geprägten Begriff, der sich ggf. noch nicht allgemein durchgesetzt hat. Zum Teil kehren die Begriffe in Kapitel 9 wieder. Anführungszeichen und vorangehender Asterisk *»« kennzeichnen eine **von mir vorgeschlagene Wortprägung**. Diese Begriffe erscheinen zur Bezeichnung eines Phänomens sinnvoll, wurden aber nur zur Vervollständigung von Begriffssystemen oder zur Beschreibung bestimmter Ornamente geprägt oder aus anderen Sprachen übernommen.

7. Der **Anhang** umfasst eine nach Sachgebieten geordnete **Auswahlbibliographie** (der Übersicht wegen sind auch die Titel der abgekürzt zitierten Literatur aufgenommen) und ein **Stichwortverzeichnis**, das die Benutzung wie ein Lexikon ermöglicht.

Abgekürzt zitierte Literatur

- ALEXANDER, J. J. G.: Initialen aus großen Handschriften (Die großen Handschriften der Welt), München 1978
- BIERBRAUER, Katharina: Die Ornamentik frühkarolingischer Handschriften aus Bayern, München 1979
- BISCHOFF, Bernhard: Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters (Grundlagen der Germanistik 24), Berlin, 2. überarb. Aufl. 1986. Mit ausführlicher Bibliographie. – Franz. Übers. J. VEZIN/H. AT SMA, Paris 1985; engl. Übers. D. Ó CRÓINÍN/D. GANZ, Cambridge 1990, ital. Übers. G. MANTOVANI/S. ZAMPONI, Padova 1991, jeweils mit zusätzlichem Tafelteil
- BLOCH/SCHNITZLER, Hermann: Die ottonische Kölner Malerschule, Bd. 2 (Textband), Düsseldorf 1970
- DE HAMEL, Christopher: Medieval Craftsmen: Scribes and Illuminators, London 1992
- VON EUW/PLOTZEK Bd. 1–4 VON EUW, Anton/PLOTZEK, Joachim M.: Die Handschriften der Sammlung Ludwig [heute Los Angeles, J. P. Getty-Museum], hg. vom Schnütgen-Museum der Stadt Köln, 4 Bde., Köln 1979–1985
- FIALA/IRTENKAUF, Wolfgang: Versuch einer liturgischen Nomenklatur, in: Zeitschrift für Bibliotheks- und Bibliographie, Sonderheft: Zur Katalogisierung mittelalterlicher und neuerer Handschriften (Hg. Clemens KÖTTELWESCH), Frankfurt/M. 1963, 105–136
- HILLER, Helmut: Wörterbuch des Buches, 4. Aufl. Frankfurt 1980
- KLEMM, Elisabeth: Die romanischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek, Teil 1: Die Bistümer Regensburg, Passau und Salzburg (Katalog der Illustrierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München, 3.1), Wiesbaden 1980
- KOEHLER, Wilhelm: Die Karolingischen Miniaturen. I. Die Schule von Tours, Bd. 1: Die Ornamentik, Berlin 1930
- KÖLLNER, Herbert: Zur kunstgeschichtlichen Terminologie in Handschriftenkatalogen, in: Zeitschrift für Bibliotheks- und Bibliographie, Sonderheft: Zur Katalogisierung mittelalterlicher und neuerer Handschriften (Hg. Clemens KÖTTELWESCH), Frankfurt/M. 1963, 138–154
- LCI Lexikon der christlichen Ikonographie, begr. von Engelbert KIRSCHBAUM, fortgef. von Wolfgang BRAUNFELS, Freiburg/Br. 1968–1976
- LDB Lexikon des Buchwesens, Hg. Joachim KIRCHNER, 4 Bde., Stuttgart 1952–56

- LGB Lexikon des gesamten Buchwesens, Hgg. Joachim KIRCHNER und Karl LÖFFLER, 3 Bde, Stuttgart 1935–37
- LGB² Lexikon des gesamten Buchwesens, 2. völlig Neubearb. Auflage, Hgg. S. CORSTEN, G. PFLUG, A. SCHMIDT-KÜNSEMÜLLER, Stuttgart 1987 ff.
- Liber illuministarum BARTL, Anna/KREKEL, Christoph/LAUTENSCHLAGER, Manfred/OLTROGGE, Doris: Der »Liber illuministarum« aus Kloster Tegernsee. Edition, Übersetzung und Kommentar der kunsttechnologischen Rezepte, Stuttgart 2005 (Veröffentlichung des Instituts für Kunsttechnik und Konservierung im Germanischen Nationalmuseum. 8)
- LÜTZELER LÜTZELER, Heinrich: Bildwörterbuch der Kunst, Bonn 1950, 4. Aufl. 1989
- MANIACI MANIACI, Marilena: Terminologia del libro manoscritto, Roma 1996, 2. Aufl. 1998 (Addenda. *Studia sulla conoscenza, la conservazione e il restauro del materiale librario*. 3), auch online
- MUZERELLE MUZERELLE, Denis: Vocabulaire codicologique. Répertoire méthodique des termes français relatifs aux manuscrits, Paris 1985, auch online
- NORDENFALK NORDENFALK, Carl: Die spätantiken Zierbuchstaben, Stockholm 1970
- PÄCHT PÄCHT, Otto: Buchmalerei des Mittelalters. Eine Einführung, Hg. Dagmar THOSS und Ulrike JENNI, München, 4. korrig. Aufl. 2000. Engl.: *Book Illumination in the Middle Ages*, transl. by K. DAVENPORT, London-Oxford 1986, 2. ed. 1993. Ital. *La miniatura italiana. Un'introduzione*, trad. a c. d. D. THOSS e U. JENNI, Torino 1987
- RDK Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte, beg. von Otto SCHMITT, fortges. von Ernst GALL/Ludwig HEYDENREICH, Stuttgart 1937 ff.
- THIEL, Liturg. Bücher THIEL, Erich Joseph: Die liturgischen Bücher des Mittelalters. Kleines Lexikon ..., in: *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel*, Frankfurter Ausg. 1967, 2379–2395
- THIEL, Studien THIEL, Erich Joseph: Studien und Thesen zur Initial-Ornamentik des früheren Mittelalters, in: *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 37, 1963, 2041–2081
- THIEL, Neue Studien THIEL, Erich Joseph: Neue Studien zur ornamentalen Buchmalerei des früheren Mittelalters, in: *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel*, Frankfurter Ausgabe 72, Sept. 1970, 1935–1970 (= *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 11, 1970, 1058–1106)
- TROST TROST, Vera: Skriptorium. Die Buchherstellung im hohen Mittelalter, Heidelberg 1986 (*Heidelberger Bibliothekschriften*. 25)

- VALENTINE VALENTINE, Lucia N.: Ornament in Medieval Manuscripts. A Glossary. London 1965
- WATTENBACH WATTENBACH, Wilhelm: Das Schriftwesen im Mittelalter, Leipzig 1871, Ndr. der 3. verm. Aufl. Leipzig 1896, Graz 1958, auch online
- WEITZMANN WEITZMANN, Kurt: Illustrations in Roll and Codex. A Study of the Origin and Method of Text Illustration, Princeton 1947, 2. Aufl. 1970 (Studies in Manuscript Illumination. 2)

1 Allgemeine Begriffe

anikonisch

(griech. *eikón* »Bild«)

Nichtfigürliche und nicht gegenständliche Darstellung (abstraktes Ornament).

anthropomorph

(griech. *ánthropos* »Mensch«, *morphé* »Gestalt«)

Je nach Zusammenhang drei verschiedene Bedeutungen:

- allgemein: menschengestaltig,
- auf Tiere angewandt: menschenähnliche Haltung, Gebärden oder Handlungsweise (in **Drolerien**, → 5.8),
- im engen Sinne auf **Evangelistensymbole** angewandt: Bildung mit menschlichem Körper und Tierkopf. Eine Sonderform der **Evangelistensymbole** ist der **Tetramorph** (aus allen vier Symbolen gebildetes Mischwesen, in der insularen Buchmalerei).

Buchmalerei, Buchschmuck

Jede Art von künstlerischer oder kunsthandwerklicher Ausstattung von (besonders mittelalterlichen handgeschriebenen) Büchern, aber auch anderen Schriftstücken wie **Urkunden**. Der Begriff schließt gezeichnete Ausstattung mit ein.

figürlich

Menschen- und Tierdarstellungen umfassend.

floral

(lat. *flos, floris* »Blume«)

Pflanzliche Motivik mit vorherrschenden Blumen- oder Blütenelementen.

gegenständlich

Oberbegriff für **anthropomorphe** und **zoomorphe** Motive sowie sonstige Objekte; Gegensatz zu **abstrakt**.

geometrisch

Ornamentformen, die weder → **figürliche** noch → **vegetabile** Grundlagen noch → **gegenständliche** Assoziationen, wie etwa das **Flechtornament** (→ 5.7) erkennen lassen, und die mit dem Zirkel und Lineal konstruiert bzw. konstruierbar sind.

historisiert

(lat. *historia* »Geschichte«)

In der **Buchmalerei** v. a. im Zusammenhang **historisierte Initiale** (→ 4.5.1), daneben auch z. B. für Kapitelle verwendet: mit einer (textbezogenen) Erzählung versehen.

Horror vacui

(lat. »Angst vor dem Leeren«)

Jede verfügbare Fläche wird mit **Ornament**, Figuren oder Gegenständen angefüllt; Gesamteindruck des Gedrängten und der Überfülle.

Illumination

(lat. *illuminatio* »Beleuchtung«)

Seltener gebrauchtes Synonym von → **Buchmalerei** bzw. **Buchschmuck**; allgemeinerer Begriff als → **Illustration**. Im Deutschen eher als Partizip (**illuminiert**) und Berufsbezeichnung (**Illuminator**) verwendet.

Illustration, illustrierend

(lat. *illustratio* »Erhellung, Beleuchtung«)

Textbezogene Ausstattung einer Handschrift oder allgemein eines Buches bzw. Textes mit Mitteln der **Malerei**, **Zeichnung** oder **Druckgraphik** (→ 6.1). Trotz der etymologischen Bedeutungsgleichheit nicht synonym mit dem Begriff → **Illumination**. Bei **Initialen** spricht man von → **historisiert**.

Die Illustrationsprinzipien nach WICKHOFF (**komplettierend**, **kontinuierend**, **distinguierend**) und WEITZMANN (**simultan**, **monoszenisch**, **zyklisch**) sind in 9.1 und 9.5 angeführt.

Initiale

(lat. *initialis* »am Anfang stehend«)

Gemäß der lateinischen Bedeutung versteht man unter **Initiale** jeden Buchstaben am Textanfang, der gegenüber der **Textschrift** bzw. – sofern vorhanden – den **Satzmajuskeln** (→ 4.3) in Größe oder Form herausgehoben ist (KÖLLNER 146).

ornamental

Im Gegensatz zu → **illustrierend**: jegliche Art von Darstellung ohne inhaltlichen Bezug (z. B. **ornamentale Initialen** im Gegensatz zu → **historisierten**), nichtfigürliche, → **vegetabilische**, → **zoomorphe** oder → **geometrische** Motivik.

stilisiert

Darstellung, die keine Bemühung um naturgetreue Wiedergabe erkennen lässt, sondern den Gegenstand ornamentalisiert oder verfremdet. Gegensatz: **naturalistisch**, Steigerung: **illusionistisch**, → **Trompe-l'œil**.

Trompe-l'œil

(frz. »Augentäuschung«)

In der Buchmalerei: illusionistische Wiedergabe kleiner Gegenstände wie Blumen, Insekten, Edelsteine etc. in realer Größe, z. B. auf **Rahmen** (**Streumusterbordüre**, → 5.3.2).

vegetabil(isch)

(lat. *vegetabilis* »belebt, pflanzlich«)

Pflanzlich (im weitesten Sinne: auch alle schematischen Reduktionsformen umfassend) – allgemeinerer Begriff als → **floral**.

zoomorph

(griech. *zōon* »Lebewesen«, *morphé* »Gestalt«)

Tiergestaltig; **zoomorphe Initialen** = **Tierinitialen** (→ 4.5.2).